

Zu den prägendsten Erfahrungen Israels gehört der Exodus: der Auszug der Israeliten aus der Sklaverei in Ägypten durch die Hilfe Gottes, die 40 Jahre der strapaziösen und gefährlichen Wanderung durch die Wüste bis zur Ankunft im Gelobten Land.

Der Evangelist Lukas, der Verfasser der Apostelgeschichte, hat nun etwas gemacht, was nicht sofort auffällt, aber für das Verständnis nicht unerheblich ist: Er hat seine ganze Apostelgeschichte geschrieben als einen neuen Exodus des von Jesus versammelten Volkes Gottes. Er greift deshalb immer wieder gezielt zurück auf den alten Exodus im Alten Testament.

Die Idee dazu ist aber nicht einfach der Phantasie des Verfassers entsprungen. Diese Form der Darstellung hat Jesu selber nahegelegt. Als Jesus unmittelbar vor seinem Leiden und Sterben mit seinen Jüngern das letzte Abendmahl gefeiert hat, da hat er dieses ja ganz bewusst verbunden mit dem Paschamahl, dieses Mahl, mit dem damals dieser Exodus begann, und das die Israeliten bis heute jedes Jahr feierten.

Und genau wie damals Gott sein Volk aus der Sklaverei befreit hat, so hat Jesus das neue Gottesvolk durch seinen Tod und seine Auferstehung befreit von der Sklaverei des Todes, der Macht des Todes, und so zu einem völlig neuen Leben berufen.

Und auch wie damals beginnt damit ein langer Weg, der auch gekennzeichnet ist durch das Vertrauen in die rettende Nähe des Herrn, aber ebenso auch durch das Misstrauen, das Murren, das Streiten und Verweigern; all das findet sich in dem neuen Exodus der Kirche bis heute wieder.

Ja, in diesem neuen Exodus, der mit dem letzten Abendmahl Jesu begann, befinden wir uns heute noch.

Und wie das Ziel beim Auszug aus Ägypten dieses von Gott verheißene Gelobte Land war als der Ort, an dem Israel seine neue Form der Gesellschaft ganz konkret leben konnte, so ist das Ziel des neuen Exodus jetzt dieses Reich Gottes, das Jesus verkündet und bereits angefangen hat.

In dieser der Apostelgeschichte eigenen Darstellungsweise bekommt nun das Pfingstfest einen neuen Akzent. Denn die Apostelgeschichte verbindet dieses Ereignis ganz bewusst mit dem Bundesschluss am Sinai.

Und tatsächlich finden sich da eine ganze Reihe von auffälligen Parallelen (vgl. Ex 19,16-25):

- Auch am Sinai haben sich alle am gleichen Ort versammelt.
- Auch am Sinai begleiteten Sturm und gewaltiges Getöse die Ankunft Gottes.
- Auch am Sinai war es die Gestalt des Feuers, in der Gott sich seinem Volk genähert hatte.

Durch diese Verbindung wird Pfingsten, die Sendung des Heiligen Geistes, jetzt zu einem neuen Bundschluss.

Damals am Sinai hat Gott mit seinem Volk diesen Alten Bund geschlossen, einen regelrechten Vertrag. Gott, der sein Volk aus der Sklaverei in Ägypten befreit hat, verspricht in diesem Bund den Israeliten ein neues Leben in Freiheit. Die Israeliten ihrerseits verpflichten sich in diesem Bund zu einer völlig neuen Gesellschaftsform, deren Grundlage die Weisungen Gottes, die 10 Gebote sind.

In der Geistsendung, im Pfingstereignis erneuert Gott genau diesen Bund. Und wie damals am Sinai geht auch hier sein machtvolles Handeln allem voraus: Er hat seinen Sohn vom Tod auferweckt, er hat den Tod besiegt, er hat die Macht des Todes gebrochen für alle, die mit ihm verbunden sind. Genau das ist sein Teil, den er in diesen Neuen Bund mit einbringt.

Und im Unterschied zum Alten Bund, mit dem Israel ständig überfordert war, hat er selber durch seinen Ostersieg die alles entscheidende Voraussetzung geschaffen dafür, dass jetzt tatsächlich ein neues Gottesvolk entstehen kann, das auch in der Lage ist, die alten Bundesverheißungen, nämlich das Reich Gottes endlich zu realisieren und zu leben.

Genau das ist der Teil der Jünger – unser Teil, den wir in diesen Bund mit einbringen, das ist unser Ja zu diesem Bund, die Bereitschaft, aus dem lebendigen und intensiven Kontakt mit ihm diese neue Art von Gesellschaft, dieses Reich Gottes jetzt endlich entstehen zu lassen, das die Welt verändern und retten kann.

Durch diese Verbindung zwischen dem Bundschluss am Sinai und Pfingsten wird jetzt ein besonderer Aspekt sichtbar.

Damals, beim Exodus Israels aus Ägypten, spielte das Gelobte Land eine ganz entscheidende Rolle. Die Verheißung auf dieses Land war eine der treibenden Kräfte, die die Israeliten durchhalten und Vieles aushalten ließ. Sobald sie diese Hoffnung aber verloren, kam das ganze Unternehmen zum Stillstand, ja wurde sogar öfters der Wunsch laut, wieder zurückkehren zu wollen nach Ägypten.

Genau hier wird das Wirken des Heiligen Geistes erkennbar. Denn mit dem Pfingstereignis als dem neuen Bundschluss ist untrennbar das Ziel verbunden: die Errichtung des Reiches Gottes. Dort, wo dieses Ziel lebendig ist, dort entwickelt sich eine ganz eigene Dynamik. Und genau hier brauchen wir den Beistand und den Rat, die Weisheit und Erkenntnis, die Stärke und die Kraft, und den Tröster, wenn Dinge schief laufen und an Widerstand zu zerbrechen drohen. Genau hier brauchen wir den Heiligen Geist und seine Gaben, genau hier ist er ganz konkret wirksam, spürbar und erfahrbar.

Wenn dieses Ziel aber verblasst, wenn kaum noch jemand weiß, was Jesus mit diesem Reich Gottes eigentlich gemeint hat, oder wenn es einfach verschoben wird auf die Zeit nach dem Tod, dann schwindet alle Energie und Kraft, dann kommt es zum Stillstand.

Und jetzt hat der Heilige Geist ein Problem.